

27. Mai 2013
ORF.at

Bedeutung von Autobesitz in westlicher Welt nimmt ab

Die Mobilitätsgewohnheiten in der westlichen Welt ändern sich Richtung Bedarf - der Besitz verliert an Bedeutung, auch in Österreich. Das ist das Ergebnis der Studie „Risk Pulse“ der Allianz Versicherung zum Thema Mobilität.

Gründe für die abnehmende Bedeutung von Autobesitz sind Urbanisierung, Carsharing-Möglichkeiten, steigende Spritkosten, alternde Gesellschaften, Klimabewusstsein und Digitalisierung.

Laut Studie werden in Österreichs Ballungszentren bis 2030 um 600.000 Menschen mehr leben als noch 2009, was die Nutzung von Carsharing-Dienstleistungen erleichtere. In der Studie der Allianz heißt es, die Zahl der Carsharing-Nutzer in Europa steige von 0,7 Millionen im Jahr 2011 auf 5,5 Millionen bis 2016.

Einbruch bei Neuzulassungen

„Es scheint, dass der Besitz eines eigenen Autos in den meisten Ländern Westeuropas seine Blütezeit bereits hinter sich hat“, so Johann Oswald, Vorstandsmitglied der Allianz-Gruppe in Österreich.

In der EU gab es zwischen 2007 und 2012 einen Einbruch von 15,6 Mio. Neuzulassungen auf zwölf Mio. Neuzulassungen. In Österreich nahmen die Neuzulassungen im selben Zeitraum noch von knapp 300.000 2007 auf 336.000 im Jahr 2012 zu. Im ersten Quartal heuer ging die Zahl der neuen Zulassungen von Autos im Vergleich zum Vorjahreszeitraum allerdings um fast zehn Prozent zurück.

Schwellenländer als Hoffnungsmarkt

Auch in den USA sank die Zahl der Neuzulassungen von 2007 bis 2012 von 7,6 auf 7,5 Millionen Autos. In den Schwellenländern hingegen nimmt die Kaufkraft der Mittelschicht zu, was zu starker Autonachfrage führt. „Es ist wahrscheinlich, dass sich dieser Trend weiter fortsetzt“, besagt die Studie.

Link zum Online-Artikel:

<http://orf.at/stories/2184212/>